

Laibacher Zeitung



N^o. 31.

Samstag am 11. März.

1848.

W i e n.

Ihre Majestät, die Kaiserin und Königin Maria Anna, haben zur Unterstützung der nothleidenden Gebirgsbewohner Mährens und k. k. Schlesiens aus Höchstherr Privatcasse den Betrag von Eintausend Gulden Conv Münze an den obersten Kanzler erfolgen zu lassen geruhet, welcher bereits auch seiner Bestimmung zugeführt worden ist.

Oesterreichisches Küstenland.

Triest, 24. Februar. Die vollständige Ausrüstung der beiden, der Dampfschiff-Fahrtgesellschaft des Lloyd gehörenden neuen Dampfer „Trieſte“ und „Venezia“ setzte den Verwaltungsrath in die Lage, vom 1. April an einen täglichen Dienst zwischen Triest und Venedig ins Leben treten zu lassen. Die Abfahrt wird in Triest bis Ende August jedesmal um 8, und vom 1. September an um 6 Uhr Morgens, und in Venedig um Mitternacht erfolgen. Die Fahrpreise bleiben wie bisher für einen Reisenden auf dem ersten Plaze 7 fl., auf dem zweiten Plaze 5 fl., auf dem Decke für einen Handwerker 4 fl. und für einen mit Matrikel versehenen Matrosen 3 fl. — Zur Begünstigung der Bewohner beider Hasenstädte werden sowohl in Triest, als in Venedig eine volle Woche gültige Billets erster Classe für die Hin- und Rückreise zu 10 fl. erlassen. Außer dem erwähnten Fahrpreise hat jeder Reisende ohne Unterschied 20 kr. als Einschreibgebühr zu entrichten. Diese beträgt 40 kr., wenn die Einschreibung eine halbe Stunde vor der Abfahrt an Bord des Dampfschiffes geschieht. — Betten werden zu 30 kr. zugesichert, so lange deren verfügbar sind. — Kinder im Alter von weniger als zehn Jahren zahlen die Hälfte des betreffenden Fahrpreises, wenn sie kein Bett fordern. Säuglinge unter einem Jahre werden unentgeltlich befördert. Jeder Reisende ist berechtigt, 40 Pfund Gepäck frei mitzunehmen; vom Uebergewichte wird 1 Kreuzer per Pfund entrichtet. Wägen zahlen, je nach Größe, 15 bis 40 fl.; Hunde 40 kr. bis 1 fl. und müssen am Vordertheile des Schiffes angebunden bleiben.

Herzogthum Parma.

Ein Schreiben aus Parma vom 18. Februar meldet: Der Herzog von Parma hat eine Staffette nach Cremona abgesendet, um den Einmarsch eines Bataillons österreicher Truppen zu verlangen. Dem zu Folge rückte dasselbe am verfloffenen Dinstag in Parma ein. Alle Wachtposten, auch der Wachtposten vor dem herzoglichen Pallaste, sind heute mit österreichischen Truppen besetzt.

Königreich beider Sicilien.

Ein königl. Decret vom 17. Februar l. J. enthält die Eidesformel, nach welcher die Civil- und Militärbeamten den Eid auf die neue Constitution zu leisten haben werden.

Ein Schreiben aus Neapel vom 15. Febr. meldet: Gestern, um 7 Uhr Morgens, wurde von Lord Minto das Ultimatum an den Minister Bozzello abgesandt, ohne welches man jede Vermittelung für vergeblich hält. Die Sicilianer stehen durchaus nicht von ihren Forderungen ab. Vor Allem fordern sie die Constitution von 1812, als ein ihnen zustehendes Recht; sie deuten auch auf einige Reformen hin, die sie durch ihr Parlament ins Werk zu setzen beabsichtigen; sie verlangen als Repräsentanten in Sicilien einen Prinzen von Geblüt, mit ausgedehnten Vollmachten. Für alle Gegenstände über das internationale Recht, in so fern es Bezug auf die gemeinsamen Interessen der beiden Staaten haben kann, schlagen sie die Zusammentretung zweier Comités vor, die darüber sich berathen und verständigen werden.

Zu Folge der Nachrichten vom 16. Februar sind die Forderungen etwas gemäßigter. Die Sicilianer, heißt es, werden die von Neapel vorgeschlagenen Concessionen, die dahin zielen, die Einheit des Königreiches aufrecht zu erhalten, vielleicht annehmen, wenn die Unkosten des Krieges ausgeglichen werden. Die Regierung soll bereit seyn, dieses zu gewähren.

Ein Schreiben aus Palermo vom 19. Februar meldet: Das Fort „Ursino“ in Catanien befindet sich schon in der Gewalt des Volkes.

Lord Minto hatte ein Ultimatum an das neapolitanische Ministerium eingesendet, in welchem er erklärte, daß, um die sicilianischen Angelegenheiten zu beendigen, es nöthig sey, dahin übereinzukommen: 1) daß Sicilien ein besonderes, von Neapel unabhängiges Königreich bilde; 2) daß es demnach eine eigene Regierung und ein eigenes Parlament erhalte; 3) daß der König von Sicilien auch König von Neapel seyn könne; 4) was die gemeinschaftlichen Interessen beider Länder betrifft, wie die Civil-Liste, die diplomatische Vertretung, soll eine aus Sicilianern und Neapolitanern in gleicher Anzahl zusammengesetzte Commission niedergesetzt werden.

Der Minister antwortete in einer ausweichenden Art und ließ sogar durchblicken, daß der König dergleichen Vorschläge nicht annehmen werde, und besonders den

Vorschlag, der die Armee betrifft; der König werde nicht einwilligen, daß dieselbe in Sicilien aus Sicilianern bestehe. Nachdem sich aber der König mit Lord Minto selbst besprochen hatte, zeigte er sich bereit, die Sicilianer in Allem zufrieden zu stellen, und verwies die Sache an die Minister.

Königreich Baiern.

Die „Münchener politische Zeitung“ vom 3. März enthält die Anzeige, daß Se. Majestät, der König, am 2. d. M. dem Ministerverweser des Innern, Staatsrath von Berks, einen Geschäftsurlaub bis zu Ende d. M. zu ertheilen und den Staatsrath von Volk mit der Leitung des Ministeriums des Innern zu beauftragen geruht habe.

Die „Münchener politische Zeitung“ meldet ferner aus München vom obgedachten Tage: „Am gestrigen Abend zwischen 7 und 8 Uhr versammelte sich vor der Wohnung des Ministerverwesers von Berks, in dem an der Ludwigsstraße gelegenen Damenstiftsgebäude, ein zahlreicher Haufen. Dieß führte allmählig eine größere Menge herbei, welche lärmte und tobte und dann zu Steinwürfen überging; die Wohnungen in dem Hause zu ebener Erde wurden verwüstet und in den höheren Stockwerken beschädigt. Nachdem die Tumultuanten hier durch anrückendes Linienmilitär verdrängt waren, eilten sie gegen die innere Stadt herein, zertrümmerten an dem Ministerium des Innern und an der Kreisregierung die Fenster und theilten sich dann in mehrere Haufen. Bei ihren weiteren aufrührerischen Zügen durch die Stadt wurden in mehreren Straßen viele Laternen zerschlagen, und mancher weitere Unfug getrieben. Die Ruhe der Bevölkerung blieb durch solche Auftritte unaufhörlich bis gegen Nachts 11 Uhr gestört, zu welcher Stunde sich auf geschlagenen Generalmarsch die Landwehr versammelte. Diese säuberte alsbald die Straßen; ein Versuch, in den Laden des Waffensabrikanten Strobelberger einzubrechen, wurde glücklich vereitelt. Ebenso der Versuch eines Ablagers jener Rotten, welche um Mitternacht sich auf den Eisenbahnhof stürzte, um die Schienen daselbst auszuheben, die Locomotive und Waggons unbrauchbar zu machen, wohl in der Absicht, vielleicht für heute das jedoch irrig vermuthete Ankommen der Garnisonstruppen von Augsburg zu hindern. Nach Mitternacht war die Ordnung wieder hergestellt. Heute bewegen sich zahlreiche müßige Zuschauer auf den Straßen. Die Bürger haben sich auf dem Rathhause versammelt, um eine Adresse an den König gelangen zu lassen, welche bereits mit mehr als tausend Unterschriften bedeckt ist.“

Deutschland.

Eine Extrabeilage zur „Frankfurter Oberpostamtszeitung“ vom 2. März enthält folgenden

Officiellen Artikel:

Der deutsche Bundestag, als das gesetzliche Organ der nationalen und politischen Einheit Deutschlands, wendet sich vertrauensvoll an die deutschen Regierungen und das deutsche Volk.

Verfassungsmäßig berufen, für die Erhaltung der inneren und äußeren Sicherheit Deutschlands zu sorgen, spricht der Bundestag seine Ueberzeugung dahin aus, daß beide nur ungeschädigt bleiben können, wenn in allen deutschen Landen das einmüthigste Zusammenwirken der Regierungen und Völker und die innigste Eintracht unter allen deutschen Stämmen mit gewissenhafter Treue erhalten werden!

Nur auf dieser Eintracht und diesem Zusammenwirken beruht die Macht und die Unverletzlichkeit Deutschlands nach Außen und die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe, so wie die Sicherheit der Personen und des Eigenthums im Innern. Die Geschichte Deutschlands gibt die Belege hierzu, so wie die bitteren Lehren über die traurigen Folgen, wenn Zwietracht zwischen den Regierungen und Völkern und den einzelnen Stämmen die Kräfte der deutschen Nation zersplittert und schwächt und ihr Inneres zerreißt.

Mögen diese theuer erkauften Erfahrungen in der bewegten Gegenwart unvergessen seyn und während der stürmischen Zukunft benützt werden, die möglicher Weise Deutschland nicht fern steht.

Der deutsche Bundestag fordert daher alle Deutschen, denen das Wohl Deutschlands am Herzen liegt — und andere Deutsche gibt es nicht — im Namen des gesammten Vaterlandes dringend auf: es möge ein Jeder in seinem Kreise nach Kräften dahin wirken, daß diese Eintracht erhalten und die gesetzliche Ordnung nirgends verlegt werde.

Der Bundestag wird von seinem Standpunct aus Alles anbieten, um gleich eifrig für die Sicherheit Deutschlands nach Außen, so wie für die Förderung der nationalen Interessen und des nationalen Lebens im Innern, zu sorgen.

Deutschland wird und muß auf die Stufe gehoben werden, die ihm unter den Nationen Europa's gebührt, aber nur der Weg der Eintracht, des gesetzlichen Fortschritts und der einheitlichen Entwicklung führt dahin.

Die Bundesversammlung vertraut mit voller Zuversicht auf den in den schwierigsten Zeiten stets bewährten gesetzlichen Sinn, auf die alte Treue und die reife Einsicht des deutschen Volks.

Frankfurt a. M., den 1. März 1848.

Die deutsche Bunderversammlung und in deren Namen das Präsidium
Dönhoff.

Preußen.

Berlin, 3. März. Nicht auf unbegründete Hoffnung hin geschah es, daß wir vor wenigen Tagen den deutschen Fürsten und den deutschen Stämmen zuriefen: „Seit einig und durch Einigkeit stark; daß wir, fern von dem Gedanken einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs, doch mahnen durften: die Deutschen mögen scharfen Blick den Bewegungen des Nachbarstaates folgen und zum Kampfe gerüstet seyn, um den Frieden zu erhalten.“

Einmüthig in Osten und Westen, Süden und Norden Deutschlands hat sich die Presse für diesen Weg ausgesprochen: „Keine Intervention, aber die Selbstständigkeit Deutschlands über Alles!“ So sprechen die rheinischen Zeitungen, so die schlesischen, so die süd-deutsche, die deutsche Zeitung, so spricht man in Berlin und überall, von wo uns bis jetzt Kunde zugekommen. Dieß ist ein schöner Beweis, wie gleichartig und lebendig das National-Gefühl ist.

Wenn dasselbe aber die Haltung nach Außen so richtig auffaßt, so wird uns die Hoffnung zur Gewißheit, daß es auch die Rückwirkung der schwergewichtigen Ereignisse jenseits des Rheins auf unser inneres nationales Leben eben so klar auffasse und in gleichem patriotischen Sinne behandle.

Der Sinn, in welchem dieß von der hohen Bundes-Versammlung geschehen, ist der beste Beweis, daß die deutschen Fürsten und die deutschen Stämme in Eigenheit handeln können und wollen. Dann ist aber kein Zweifel, was auch die Zukunft bringen mag: „daß Deutschland auf die Stufe gehoben werden wird, die ihm unter den Nationen Europa's gebührt, auf dem Wege der Eintracht, des gesegneten Fortschrittes und der einheitlichen Entwicklung.“

Frankreich.

Berichte aus Paris vom 29. Februar melden, daß die Hauptstadt ihren gewohnten Anblick völlig wiedergewonnen. Die Läden sind geöffnet, in einer großen Anzahl von Werkstätten haben auch die Arbeiten wieder begonnen.

Sämmtliche Journale haben sich der neuen Ordnung der Dinge angeschlossen; von der „Reforme“ bis zum „Journal des Débats“ ermahnen alle zur Ordnung, Eintracht und Rückkehr zu den Geschäften. Alle Reizmittel des ehemaligen Schreckenssystems werden verschmäht; kein Mensch mag es auf sich nehmen, die neue Republik durch Blut, Raub, Verfolgung und Zerfleischung der Parteien zu schänden oder gehässig zu machen.

Wir tragen hier noch den Bericht eines Augenzeugen über die Abreise des Königs und der Königin aus den Tuilleries nach, der sich im „Nürnb. Correspondenten“ findet: „Ich stand an der Drehbrücke, dicht am Eingang von dem Concorde-Platz in die Tuilleries. Es war 1 Uhr. Da kam ein junger Mensch daher gesprenkt und rief beständig, daß Louis Philipp abgedankt habe; Jeder sollte die Nachricht verbreiten. Wenige Augenblicke darauf zeigten sich in der Hauptallee des Tuilleries-Gartens Nationalgardisten zu Pferd; sie baten, man möge das Unglück ehren, möge jeden Zurschanden vermeiden, und durchaus keine feindselige Demonstration machen. Darauf verließ Ludwig Philipp, am linken Arm die Königin, das Gitter des Tuillerieshofes; er war blaß wie der Tod, als er an mir vorüber ging. Er war schwarz gekleidet, mit einem runden schwarzen Hut bedeckt, und lehnte sich sehr stark

auf den Arm der Königin; diese blickte trohig und zornig um sich, während der König sehr scheu und ängstlich war. Sie war in großer Trauer. An dem Asphalt angekommen, der den Obelisken umgibt, hielt das königliche Paar mit seiner, aus etwa 30 bis 40 Personen bestehenden Begleitung an; das Volk schrie: „Vive la France! vive la reforme!“ man drängte sich so dicht an Beide, daß der König den Arm seiner Frau los ließ und einige Schritte rückwärts versuchte; man sah, wie er ängstlich nach seinem Wagen blickte. Ludwig Philipp stand auf der Stelle, wo Ludwigs XVI. Kopf gefallen war! Die Königin erschrak, als sie den Arm des Königs nicht mehr fühlte; ein Mann aus dem Volke bot ihr den Arm mit den Worten: „Fürchten Sie nichts, Madame, gehen Sie voran, das Volk wird Ihnen Platz machen!“ Mit einer Miene voll Zorn wies sie den Arm zurück, und warf ihm die Worte hin: „Lassen Sie mich!“ Dann ging sie auf den König zu, 2 schwarze, niedrige, einspännige Stadtwagen führen heran; es saßen mehrere Kinder darin, der König und die Königin stiegen ein und die Kutscher peitschten wüthend auf die Pferde los. Man schlug den Weg nach dem Wasser ein, und verschwand auf der Straße nach Saint Cloud. Herr Cremieux hatte dem Königthum in den Wagen geholfen, und den Schlag sodann geschlossen.“

Ueber die weiteren Schicksale des Königs und der einzelnen Mitglieder der königl. Familie können wir Folgendes berichten:

Ein Schreiben aus Dreux meldet: Ludwig Philipp traf am 24. Abends 11 Uhr im Schlosse ein, von Marie Amelie und dem Herzoge von Montpensier begleitet. Man ließ ein Abendessen für sie aus einem öffentlichen Speisehause holen. Der König ließ den Unterpräfecten und einige genaue Bekannte rufen; er schloß im Schlosse. Er war völlig niedergebeugt und wiederholte jeden Augenblick: „Wie Carl X.“ Am andern Morgen fuhr er in einem Miethwagen und auf Nebenwegen nach Vernon, wo seine Durchfahrt nicht ohne Hindernisse bewerkstelligt wurde.

Weitere sichere Nachrichten fehlen gänzlich. Die königliche Familie hatte sich schon unter Wegs getrennt, weil sie einsah, daß sie nur so der Erkennung entgehen könnte. Der Herzog von Nemours, der sich zuerst getrennt hatte, ist auch zuerst in London eingetroffen. Am 29. Abends hatte man im französischen Gesandtschaftshotel noch immer keine Nachricht von Ludwig Philipp. Das königliche englische Postschiff „Violet“, welches aus Dover abgesendet worden war, um an der französischen Küste zu kreuzen und die königliche Familie aufzunehmen, ist wieder in Dover eingelaufen, ohne Jemand gefunden zu haben. Man meint, der König sey in der Nähe des Schlosses Eu verborgen. Was seine Gemahlin anbelangt, so weiß man über sie ebenfalls nichts Bestimmtes.

Der Werth der liegenden Güter der Familie Ludwig Philipps, die, wie schon gemeldet wurde, als Nationalgüter zum Verkauf kommen sollen, wird auf mehr, als

300 Millionen geschätzt. In den Tuilleries soll man eine Summe von mehr als 100 Millionen in Bankscheinen gefunden haben.

Großbritannien und Irland.

London, 21. Febr. „Eine große Aufregung“, sagt die „M. Post“, „herrscht unter der vornehmen Welt darüber, daß Prinz Albert die Levers statt der Königin halten soll. Sie sollen am 1. und 22. März Statt finden, und eine Vorstellung beim Prinzen in jeder Hinsicht so viel gelten, als Vorstellungen bei der Königin.“ Dieser Punkt wird schon seit Jahren besprochen. Die englische Aristokratie will sich nicht vor einem fremden Prinzen beugen, während es ein Lieblingswunsch der Königin ist, ihren Gemahl mit sich auf gleiche Stufe zu heben. Es ist der Königin auch sehr verdacht worden, daß sie den Prinzen von Wales „Albert“ genannt und ihm nicht den Namen Edward oder einen andern ruhmreichen Königsnamen der englischen Geschichte gegeben hat.

London, 26. Februar. Nach den heutigen Abendblättern ist Ludwig Philipp hier noch nicht angekommen, doch berichtet die „Dover Chronicle“ auf das Bestimmteste, daß der König gestern Morgens 4 $\frac{1}{2}$ Uhr in Rye eingetroffen sey.

London, 26. Februar. Die „Hamburger Börsehalle“ meldet, Louis Napoleon habe England verlassen, sey aber, wie versichert wird, auf Umwegen aus Frankreich zurückgekehrt, und in Brüssel an der Station du Midi angekommen. — Der „Sun“ vom 26. Febr. berichtet diese Nachricht folgendermaßen: „Louis Napoleon, der sich den gegenwärtigen Stand der Dinge in Frankreich hat zu Nutzen machen wollen, hat am 26. Febr. Morgens seine Wohnung in London verlassen, und ist um halb 10 Uhr nach Folkestone abgegangen, um so über Boulogne nach Frankreich zu gehen. Dieselbe Expedition hatte er schon am Tage vorher unternehmen wollen, war aber in Folkestone zu spät angekommen, um das nach Boulogne bestimmte Dampfschiff zu benutzen, und daher nach London zurückgekehrt, um am 26. Febr. Morgens sich von Neuem auf die Reise zu machen.“ (Einer telegraphischen Depesche aus Köln, in der „Allgemeinen preussischen Zeitung“ vom 3. d. M., die Nachrichten aus Paris vom 28. Febr. bringt, zufolge, soll Louis Napoleon sich der Republik angeschlossen haben; dasselbe wird in dieser Depesche von Hieronymus und Marshall Bugeaud behauptet.)

London, 28. Febr. Der Herzog von Nemours, begleitet von der Prinzessin Clementine, ist mit fünf Dienern und Gefolge gestern Abends 8 Uhr auf der Endstation der Südostbahn angekommen und hat sich sogleich nach dem französischen Gesandtschaftshotel- Hotel begeben. Der Herzog war sehr ermüdet, und da seine Flucht aus Paris sehr eilig bewerkstelligt werden mußte, so führte er nicht die geringste Bagage mit sich. Er empfing sogleich die Besuche des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-

Coburg und des Prinzen Albrecht. Die Herzogin von Nemours soll in den Straßen von Paris sich verloren haben. Der König Ludwig Philipp ist noch nicht hier angekommen, doch scheint seine Landung in Portsmouth bereits angezeigt zu seyn, und Prinz Albrecht wird sich morgen Früh dorthin begeben, um den König zu empfangen. Ein Dampfsboot ist nach Havre hinübergesendet worden, um flüchtige Engländer und Franzosen hierher zu führen. Von den französischen Ex-Ministern ist nur der Herzog v. Montebello hier eingetroffen.

Heute Mittag begaben sich der Herzog von Nemours, der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg und die Prinzessin Clementine nach dem Buckingham-Palast, woselbst sie eine kurze Zusammenkunft mit der Königin Victoria hatten. Sir Stratford Canning hatte darauf eine Unterredung mit dem Herzog von Nemours, der die Besuche der Herzogin von Kent und einer großen Anzahl anderer Nobilitäten empfing. Der Herzog wünscht vorläufig in strengster Zurückgezogenheit zu leben.

Die Herzogin von Montpensier ist, dem „Standard“ zu Folge, in Southampton gelandet.

Der Ex-Polizei-Präfect von Paris, Herr Delessert, ist hier angekommen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 24. Febr. Se. Majestät, der Kaiser, hat unterm 18. d. M. folgendes Manifest erlassen: „Wir von Gottes Gnaden Nicolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen u. s. w. Thun allen Unseren getreuen Unterthanen kund: Nach der Fügung Gottes und mit Unserem und Unserer geliebten Gemahlin, der Kaiserin Alexandra Feodorowna, älterlichen Segen wird Unser zweiter Sohn, der Großfürst Constantin Nicolajewitsch, welcher im verflossenen Jahre volljährig geworden ist, mit der Tochter des regierenden Herzogs von Sachsen-Mittelelben, der Prinzessin Alexandra, den Bund der Ehe schließen. Gestern am 17. Febr. hat die hohe Braut Sr. kaiserlichen Hoheit Unseren orthodoxen Glauben angenommen und die heilige Salbung empfangen, und heute haben Wir sie in der Kathedrale des Winterpallastes feierlich verlobt. Indem Wir Unsere getreuen Unterthanen hiervon in Kenntniß setzen, befehlen Wir, Ihre Hoheit fortan Großfürstin Alexandra Josephowna zu nennen und Hochderselben den Titel „kaiserliche Hoheit“ beizulegen.“

(Gez.) Nicolaus.“

Osmanisches Reich.

Nachrichten aus Teheran vom 6. Jänner melden von einem Ueberfalle, den Dschaser Kuli Chan, der Anführer der turkomanischen Insurgenten in Chorassan, auf den durch Unvorsichtigkeit entblößten Posten von Budschurd ausgeführt, und durch welchen er den Truppen des Schahs von Persien einen Verlust von mehr als 300 Mann zugesügt, sich aber dann an der Spitze seiner kurdischen und turkomanischen Reiter wieder ins nahe Steppenland zurückgezogen hatte.

Im Laufe der letzten Woche wurden ins Arsenalspital nur mehr zwei, ins Militärspital zu Kuleli nur mehr vier Cholerafranke eingebracht.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 387. (2) Nr. 508.

Dienstes-Erledigung.

Bei dem k. k. Bezirks-Commissariate Senofetsch ist der Dienstplatz eines Schubbegleiters zu besetzen, womit eine jährliche Löhnung von 120 fl. verbunden ist. Jene, welche den Dienstposten zu erlangen wünschen, haben ihre gehörig instruirten Gesuche bis zum 10. April d. J. bei diesem Bezirks-Commissariate zu überreichen.

K. K. Bezirks-Commissariat Senofetsch am 4. März 1848.

Z. 386. (2) Nr. 246.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Flödnig wird bekannt gemacht: Die mit Bescheide vom 25. Jänner d. J., Nr. 61, auf den 4. März, 4. April und 4. Mai d. J. angeordneten Feilbietungen der Mathias Verbouyschen, auf 917 fl. 55 kr. geschätzten Viertelshube zu Skaruzhna und der auf 43 fl. 23 kr. bewertheten Fahnisse, werden über Einschreiten der Executionsführer auf den 15. April, 15. Mai und 15. Juni d. J., mit Beobachtung der Stunde und des Ortes, und mit dem vorigen Anhange übertragen.

K. K. Bezirksgericht Flödnig am 2. März 1848.

Z. 375. (3) Nr. 4126.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird hiemit bekannt gemacht:

Man habe über Ansuchen des Georg Tomaschovich von Waisach, durch Herrn Dr. Franz Peschern, die executive Feilbietung der auf Namen Mathias Zeller vergewährten, vom Alex Skerjanz bei der am 14. Juni 1843 abgehaltenen executiven Feilbietung erstandenen Realitäten, als: der zu Rannsdorf sub Ps. Nr. 19 liegenden, dem Gute Höflein sub Urb. Nr. 86 dienstbaren Kästche und des ebendahin sub Urb. Nr. 220 dienstbaren Ueberlandwaldantheiles na Poshernizah genannt, wegen nicht erfüllter Licitationsbedingungen bewilliget, und es wird zu deren Vornahme eine einzige Feilbietungstagung, und zwar auf den 8. April 1848, Vormittag 9 Uhr im Orte der Realität mit dem Anhange festgesetzt, daß diese Realitäten auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden, und daß die Kauflustigen ein Vadium von 20 fl. zu Händen der Licitationscommission zu erlegen haben.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich eingesehen werden.

Bezirksgericht Krainburg am 23. Dec. 1847.

Z. 378. (3) Nr. 550.

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Nachlaß des am 31. Dec. v. J. zu Dbersernig verstorbenen Grundbesizers Joseph Zento irgend einen Anspruch zu stellen vermögen, haben denselben bei der auf den 28. März

d. J., Vormittags 9 Uhr, hieramts festgesetzten Tagung, bei Vermeidung der im §. 814 allg. b. G. B. enthaltenen Folgen, anzumelden.

K. K. Bezirksgericht Krainburg am 18. Febr. 1848.

Z. 382. (3) Nr. 235.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Auersperg werden hiemit alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der zu Großsalschitz am 4. December 1847 verstorbenen Lucia Koscher, als Erben oder Gläubiger, oder aus was immer für einem Rechtsgrunde eine Forderung zu stellen vermögen, aufgefordert, ihre diesfälligen Ansprüche bei der auf den 24. März d. J., früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte anzumelden und nachzuweisen, widrigens sie sich die im §. 814 allg. b. G. B. bestimmten Folgen selbst beizumessen haben würden.

K. K. Bezirksgericht Auersperg am 8. Februar 1848.

Z. 385. (3) Nr. 211.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Pouschin von Jurjovitz, in die executive Feilbietung der, dem Johann Turk von Slateneg Haus-Nr. 23 gehörigen, der Herrschaft Reifnitz sub Urb. Fol. 635 A et Rec. Nr. 118 dienstbaren, laut Protocoll ddo. 16. December 1847, Nr. 3977, auf 747 fl. gerichtlich geschätzten Viertelshube, wegen aus dem w. ä. Vergleiche ddo. 11. März 1845 schuldigen 27 fl. c. s. c. gewilliget, und es sey zu deren Vornahme drei Termine, und zwar auf den 3. April, 8. Mai und 19. Juni l. J., jedesmal Vormittag um 10 Uhr in loco Slateneg mit dem Weisage angeordnet worden, daß obige Realität nur bei der dritten Feilbietungstagung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Reifnitz den 25. Jänner 1848.

Z. 376. (3) Nr. 535.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird hiemit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Hrn. Andreas Haubmann von Krainburg, wider Johann Pogazhny von eben da, wegen dem Erstern aus dem wirthschaftsämtlichen Vergleiche ddo. 12. Juni 1847, Z. 41, schuldiger 167 fl. 47 kr. c. s. c., mittelst Bescheides ddo. hodierno, Z. 535, in die executive Feilbietung des, dem Letztern gehörigen Real- und Mobilarvermögens, als: des zu Krainburg in der Savevorstadt sub Consf. Nr. 26 liegenden, beim städtischen Grundbuche dafelbst eintrendenden, auf 1980 fl. gerichtlich bewertheten Hauses sammt Garten, und der auf 57 fl. 52 kr. geschätzten Fahnisse, sohin im Gesammtwerthe von 2037 fl. 52 kr. gewilliget, und zur Vornahme die erste Tagung auf den 12. April, die zweite auf den 15. Mai, und die dritte auf den 14. Juni l. J., jedesmal Vormittags von

9 bis 12 Uhr in loco der Realität mit dem Beisatz angeordnet worden, daß, wenn die Realität sammt Fahrnissen bei der ersten oder zweiten Tagsatzung nicht wenigstens um den Schätzungswert an Mann gebracht werden sollte, das noch rückbleibende Object bei der dritten Feilbietung auch unter seinem Schätzungswert werde hintangegeben werden.

Dessen werden die Kaufslustigen mit dem Beisatz in Kenntniß gesetzt, daß jeder Licitant alsadium 132 fl zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen habe, und daß das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen hieramts eingesehen, auch in Abschrift erhoben werden können.

K. K. Bezirksgericht Krainburg am 13. Febr. 1848.

B. 384. (3)

Nr. 601.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird hiemit bekannt gemacht: Es sey in der Executionsfache des Johann Peterle wider Franz Pouschin von Reifnitz Nr. 8, puncto schuldigen 100 fl. c. s. c., mit Beisatz vom 1. December 1847, B. 3261, auf den 26. Februar, 27. März und 29. April l. J. anberaamt gewesene executive Feilbietung der, dem Executen gehörigen, der Herrschaft Reifnitz sub Urb. Fol. 70, Rectif. Nr. 39 zinsbaren, auf 1173 fl. 30 kr. geschätzten Realitäten, über Ansuchen des Executionsführers auf den 27. März, 29. April und 30. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr unter vorigem Anhang übertragen werden.

K. K. Bezirksgericht Reifnitz den 2. März 1848.

B. 380. (3)

Nr. 452.

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Nachlaß des am 10. Jänner d. J. zu Sucha verstorbenen Halbhublers Johann Stiffe irgend einen Anspruch zu stellen vermeinen, haben denselben, bei Vermeidung der im S. 814 allg. b. G. B. ausgedrückten Folgen, bei der auf den 24. März 1848, Vormittag 9 Uhr hieramts festgesetzten Tagsatzung anzumelden.

K. K. Bezirksgericht Krainburg am 5. Februar 1848.

B. 379. (3)

Nr. 563.

E d i c t.

Alle Jene, welche auf den Nachlaß des am 19. Jänner d. J. zu St. Martin bei Zirklach verstorbenen Grundbesizers und Wirthes Jacob Suppan irgend einen Anspruch zu stellen vermeinen, haben denselben, bei Vermeidung der im S. 814 allg. b. G. B. enthaltenen Folgen, bei der auf den 30. März d. J., Vormittags 9 Uhr hieramts festgesetzten Tagsatzung anzumelden.

K. K. Bezirksgericht Krainburg am 18. Febr. 1848.

B. 390.

(1)

Fünf Knaben armer Aeltern,

von 12 bis 15 Jahren, welche gut lesen und schreiben können, werden zur Bedienung der Gäste für die Coliseum's Gast- und Kaffehaus-Localitäten aufzunehmen gesucht, und diesen eine gute Unterkunft und Geschäftsausbildung verbürgt.

B. 337. (3)

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Gefertigte hat, als Glanzhut-Erzeuger, sich vor Kurzem hier in seiner Vaterstadt etablirt, und am 13. dieses Monats die Niederlage seiner Glanzhüte im Gewölbe Nr. 1, dem Casinogebäude gegenüber, eröffnet. Indem er sich schmeichelt, daß seine neuerfundene Erzeugungsmethode allen Anforderungen, die man an ein derlei Fabricat stellen kann, als: Eleganz, Leichtigkeit, Weichheit, Milde, Feinheit und Schmiegsamkeit, im höchsten Grade entspricht, glaubt er sich einer weitläufigen Selbstanpreisung um so eher enthalten zu können, als schon in den ersten Tagen nach der Etablissement-Eröffnung der zahlreiche Zuspruch seine Erwartungen übertraf, und seine Erzeugnisse sich schon auf den ersten Anblick selbst am allerbesten empfehlen. Nur dieß glaubt der Gefertigte hier noch beifügen zu müssen, daß seine Hüte auf eine ganz eigene, noch nicht dagewesene, vortheilhafte Art und zwar auf Filz und ganz wasserdicht erzeugt werden, und daß er durch seine Geschäftsfreunde in Wien in den Stand gesetzt ist, seine verehrten P. T. Herren Abnehmer stets nach der neuesten und modernsten Façon bedienen zu können. Die Preise sind möglichst billig festgesetzt, und die bei ihm erkaufte Hüte werden auf Verlangen gratis ausgebiegelt. Größere Bestellungen werden auf das schnellste und billigste effectuirt.

Zu fortwährend geneigtem Zuspruche sowohl in der Hauptstadt, als in der Provinz hat die Ehre sich hochachtungsvoll zu empfehlen

Joseph Köhrer,

Glanzhut-Erzeuger.

Laibach am 24. Februar 1848.

3. 395. (2)

Große Wein = Licitation.

Vom Oberamte Gonobitz werden die Weinvorräthe aus dem Fenchungsjahre 1817 an folgenden Tagen zum Verkaufe ausgedoten, als:

Am 3. April 1848 zu Seitzkloster.		
1847ger Eigenbau	15 österr. Eimer	} 418 öst. Eimer.
" Zehentwein	324 "	
" Bergrechtswein	79 "	
Am 4. April 1848 zu Seitzdorf.		
1847ger Eigenbau	345 österr. Eimer	} 863 öst. Eimer.
" Zehentwein	378 "	
" Bergrechtswein	140 "	
Am 5. April 1848 zu Dplotnit.		
1847ger rother Eigenbau	5 österr. Eimer	} 310 öst. Eimer.
" weißer dto.	45 "	
" Zehentwein	122 "	
" Bergrechtswein	138 "	

Darunter 45 Eimer Rittersberger.

Am 6. April 1848 zu Gonobitz.

1847ger rother Binärer Eigenbau	20 öst. Eim.	} 915 österr. Eimer.
" " Gonobitzer dto.	20 "	
" " Rittersberger dto.	— "	
" weißer dto.	250 "	
" anderer weißer dto.	320 "	
" Zehentwein	197 "	
" Bergrechtswein	108 "	

Darunter 15 Eimer Rittersberger.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß diese Weine größtentheils in Halbbündeln erliegen, und mit denselben hintangegeben werden, und daß bei der Versteigerung nur die Hälfte des Kauffchillings, die andere Hälfte aber bei der Abfuhr der Weine, welche auf Gefahr der Käufer auch einige Wochen im herrschaftlichen Keller liegen bleiben können, zu bezahlen ist.

Oberamt Gonobitz den 4 März 1848.

3. 391. (2)

Jetzt complet zu 12 Kr. das Bändchen.

G. W. R. James'

Sämmtliche Romane.

Taschenausgabe in 210 gehef. Bändchen Stuttgart. Metzler.

Die einzige vollständige, zugleich die billigste deutsche Ausgabe, die sämmtliche zweiunddreißig bis jetzt von James herausgegebene Romane enthält. Ueber den Werth der Uebersetzungen dieser nun als geschlossen zu betrachtenden Sammlung hat Hr. James selbst sich wiederholt anerkennend gegen die Verlagsbandlung ausgesprochen. Jeder Roman ist zum gleichen Preise

auch einzeln zu erhalten. — Sollte James das Publikum künftig noch mit neuen Romanen beschenken, so werden davon ebenfalls Uebersetzungen folgen, zu deren Abnahme jedoch die Käufer der jetzt in 210 Bändchen vollständig vorliegenden Sammlungen nicht verpflichtet sind.

Vorräthig in allen Buchhandlungen Illlyriens, in Laibach bei **Percher, Kleinmayr** und **Giuntini**; Klagenfurt **Sigmund**; Triest **Favarger** und **Börner**.

3 402. (1)

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen in Laibach, in Gili bei **Joseph Geiger**, und in Marburg bei **Anton Ferlinz** zu haben:

Das wohlgetroffene Portrait

Sr. fürstlichen Gnaden des Hochwürdigsten Hochgebornen Herrn Herrn

Ant. Mart. Slomtschek,

Fürstbischhof von Lavant.

Dieses Bild wurde nach dem Gemälde des Herrn **Sanson** in der königl. bayer. priv. Kunstanstalt von **Piloty & Voehle** in München vortrefflich lithographirt, und festet:

auf graues Columbiar-Papier	2 fl. 40 kr. C. M.,
" Jesus-	2 „ 15 „ „
" halb Columbiar-	1 „ 40 „ „

B e i

IGNAZ ALOIS EDL. V. KLEINMAYR

in Laibach ist zu haben:

Hungari, A., Fest- und Fastenpredigten.

1. und 2. Theil. Mainz 1817. 3 fl. C. M.

— Musterpredigten der katholischen Kanzelberedsamkeit Deutschlands aus der neuern und neuesten Zeit. 1. und 2. Band. Frankfurt am Main. 3 fl. 30 kr.

Reichels Fastenpredigten. Graz 1846. 36 kr.

Schell, Franz, Das heil. Sacrament der Buße, dargestellt in sieben Fastenpredigten, nebst einer Communion-Rede. Graz 1846. 30 kr.

Callegari & Willardi, Neue Fastenpredigten, aus dem Italienischen übersetzt von Professor Dohls. Würzburg. 1847. 1 fl.

Pauls, P., Sieben Fastenpredigten. 27 kr.

Nickel, M. A., Die evangelischen Pericopen an den Sonntagen und Festen des Herrn. 1., 2., 3. und 4. Theil. Frankfurt am Main 1847. 7 fl.